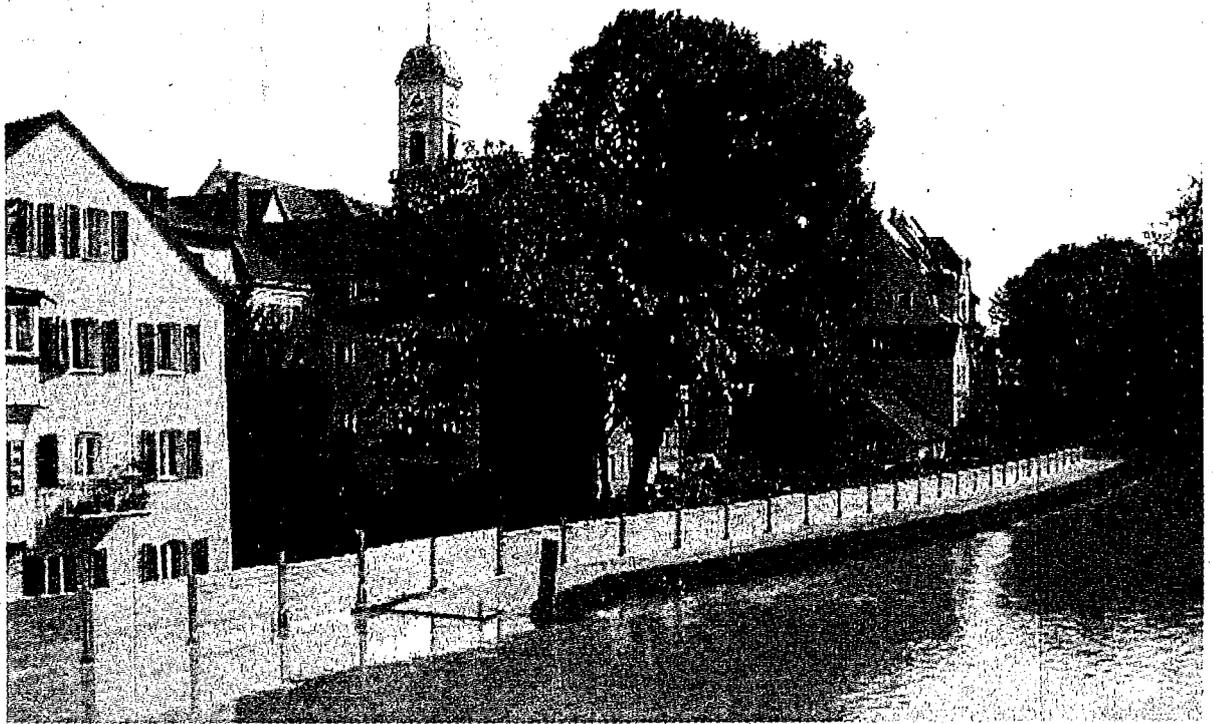


Dr. D. E. z. k.

# REGENSBURG

LOKALTEIL FÜR STADT & LANDKREIS • WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

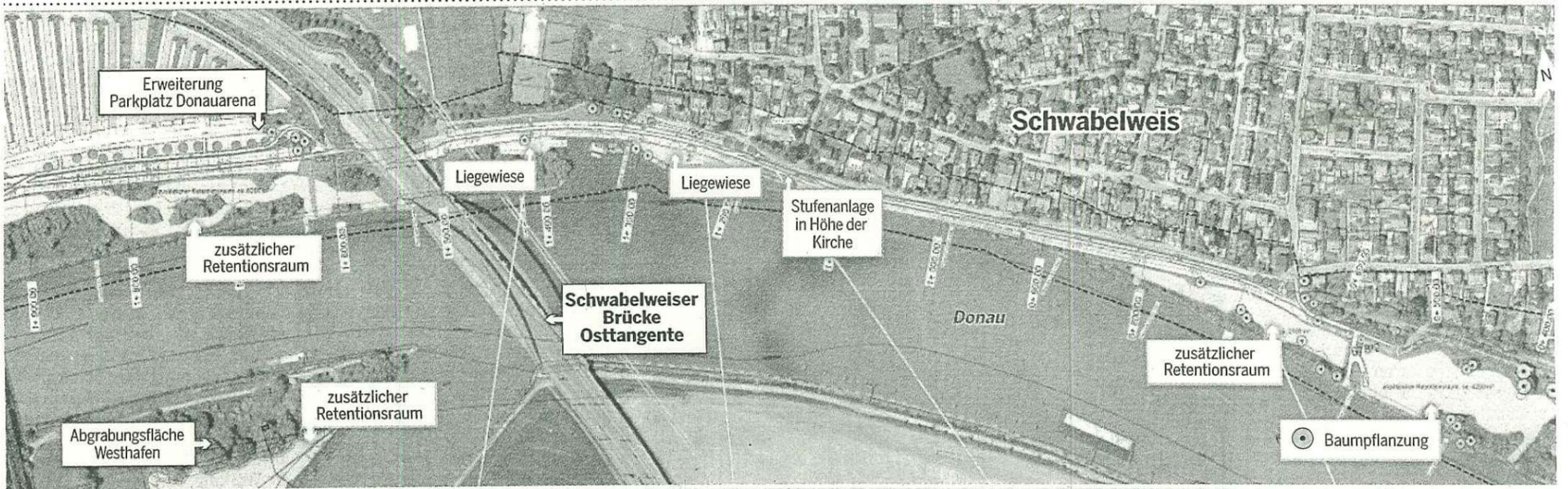


## Hochwasserschutz wächst: Spatenstich in Schwabelweis

Der Schutz der Regensburger Bevölkerung vor einem hundertjährlichen Hochwasser (ein Ereignis, das der Wahrscheinlichkeit nach einmal in hundert Jahren eintritt) macht Fortschritte. Gestern fand in Schwabelweis der Spatenstich für den Ausbau des Hochwasserschut-

zes statt; mit den Bauarbeiten soll nach Ostern begonnen werden. Die Fertigstellung der rund vier Millionen Euro teuren Maßnahme ist für Herbst 2011 vorgesehen. Unser Bild zeigt das letzte Hochwasser in Stadtamhof im Jahr 2005.

► ÜBERNÄCHSTE SEITE



Quelle: Stadt Regensburg

MZ-Infografik

# OB Hans Schaidinger: „Hier entsteht ein Jahrhundertwerk“

**VORSORGE** Gestern war der Spatenstich für den hundertjährigen Hochwasserschutz (HW 100) für Schwabelweis. Die Baumaßnahme soll im Herbst 2011 fertiggestellt sein.

VON HANS SCHERRER, MZ

REGENSBURG. „Endlich geht's los!“, sagt Johann Brunner, „darüber nur geredet worden ist nämlich lang genug.“ Damit meint der Mann, der am Schwabelweiser Donauufer Nummer 1 wohnt, den Spatenstich für einen hundertjährigen Hochwasserschutz (Vollschutz HW 100), der gestern stattfand. Zwar war es nicht der übliche Spatenstich, aber immerhin der Beginn der Baumaßnahme, die Schwabelweis vor einem hundertjährigen Hochwasser schützen soll. Wenn alles glatt verläuft, dann ist die Maßnahme im Herbst 2011 abgeschlossen, sagt Heinrich Fischer vom Wasserwirtschaftsamt. Die Kosten in Höhe von rund vier Millionen Euro trägt der Freistaat.



„Je größer der zeitliche Abstand zu einem Hochwasser wird, umso geringer wird das Interesse der Bevölkerung an einem Hochwasserschutz.“  
OB HANS SCHAIDINGER

Fünf Jahre sind seit dem letzten Hochwasser vergangen, rief Oberbürgermeister Hans Schaidinger in Erinnerung. „Und je größer der zeitliche Abstand zu einem solchen Ereignis wird, umso geringer wird das Interesse der Bevölkerung an einem Hochwasserschutz.“ Auch wenn die Übung für einen Hochwasserteilschutz in der vergangenen Woche reibungslos über die Bühne gegangen sei, so dürfe man sich nicht täuschen lassen: Gegen ein hundertjähriges Hochwasser schützen diese Maßnahme nämlich noch nicht, warnte Schaidinger. „Hier aber

entsteht ein Jahrhundertwerk – allerdings ist dies erst das zweite von insgesamt 18 Teilprojekten.“ Das erste Teilprojekt sei die Inbetriebnahme des Schöpfwerks in Irl vor einem Jahr gewesen.

Zwar wurde im Zuge des Donausausbaus in den 80er-Jahren von Donaustauf bis zur Stadtgrenze bereits ein Schutz gegen ein hundertjähriges Hochwasser gebaut. Doch bietet im Bereich des Schwabelweiser Donauufers die vorhandene Übersichtung des städtischen Abwassersammlers-Nord weder einen ausreichend hohen noch technisch sicheren Hochwasserschutz. Mit dem Lückenschluss, der jetzt errichtet wird, ist nicht nur Schwabelweis, sondern auch Tegernheim und Donaustauf gegen ein hundertjähriges Hochwasser geschützt.

### Kosten fallen deutlich geringer aus

Nach Auskunft von Wolf-Dieter Rogowsky, dem Leiter des Wasserwirtschaftsamts, wird nun die bestehende Aufschüttung flussabwärts der Schwabelweiser Eisenbahnbrücke auf einer Länge von zirka 1500 Metern um zirka 50 Zentimeter bis einen Meter erhöht. Überdies erhöht eine Spundwand die statische Sicherheit und Dichtigkeit des Hochwasserschutzbauwerks. Diese Dichtwand sei ein „wesentliches Element des Hochwasserschutzes“, betonte Rogowsky und sie sei so konzipiert, dass auch der Grundwassertausch gewährleistet sei. Die Binnentwässerung mit vier Schöpfanlagen pumpt das anfallende Sicher- und Drängewasser schadlos in die Donau.

Zugleich, so Rogowsky weiter, soll die Zugänglichkeit zur Donau attraktiver gestaltet und die Nutzung des Uferbereichs für Freizeit und Erholung verbessert werden. Abgrabungen im Vorland schaffen zusätzlichen Hochwasserrückhalteraum. Die Kosten für die Maßnahme bezifferte Rogowsky auf rund vier Millionen Euro, wovon 3,5 Millionen Baukosten seien und weitere 500 000 Euro für die Planung ausgegeben werden müssen. Wie viel im Gegensatz zu den ursprünglich veranschlagten Kosten eingespart werden konnten, wollte der Behördenleiter nicht sagen, „weil sonst die Baufirmen in Zukunft höhere Kostenvoranschläge erstellen würden.“ Allerdings sei es ein beträchtlicher Betrag gewesen.

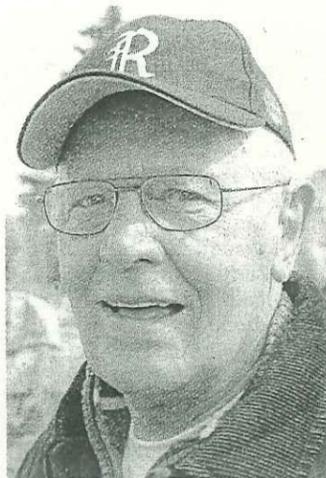
### Unverwechselbare Identität

Städtebauliche und landschaftsplanerische Zielsetzungen ist es, ein langfristig umsetzbares Hochwasserschutzkonzept für die Regensburger Flusslandschaft zu errichten, das Donau und Regen unter ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gesichtspunkten behandelt. Eine stadt- und landschaftsgestalterisch verträgliche Einbindung der Hochwasserschutzmaßnahmen in die jewei-

gen topografischen und flusslandschaftlichen Gegebenheit hat auch im Hinblick auf die Akzeptanz durch die Bürger hohe Priorität.

Als Grundlage für die vorzunehmenden Gestaltungs- und Einbindungsmaßnahmen dienen, neben wasserbaulichen Gesichtspunkten und Zwängen, städtebauliche, stadgeschichtliche und denkmalpflegerische Aspekte, die naturräumlichen und landschaftstypischen Potenziale sowie die unverwechselbare Identität der jeweiligen Flussabschnitte. Dabei ist der Erhalt der bestehenden Blickbeziehungen zwischen Stadtraum und Flusslandschaft ein wichtiger Aspekt bei der Festlegung der ortsfesten (im Gegensatz zu mobilen) Schutzmaßnahmen.

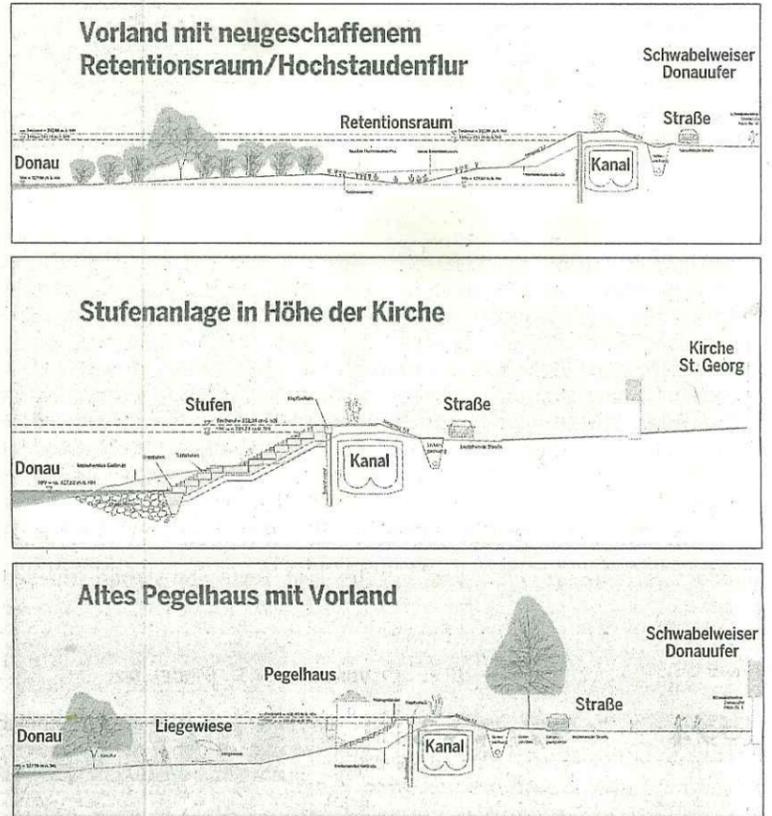
Er wohne zwar schon seit 50 Jahren am Donauufer, erzählte Johann Brunner, aber vom Hochwasser betroffen gewesen sei er noch nie. Doch im Gegensatz zu manchen Schwabelweiser



„Ich war immer für den Hochwasserschutz, auch wenn der Damm hier vor meinem Haus jetzt um 50 Zentimeter höher wird.“  
JOHANN BRUNNER, ANWOHNER

Bürgern sei er nie ein Gegner der Hochwasserschutzmaßnahmen gewesen. „Ich war immer dafür, auch wenn der Damm hier vor meinem Haus jetzt um 50 Zentimeter höher wird.“ Denn wenn wirklich ein hundertjähriges Hochwasser käme – das letzte war vor zweihundert Jahren – „dann würde auch mein Anwesen überschwemmt werden.“

Auch OB Schaidinger erinnerte noch einmal daran, „wie umstritten bei meinem Vorvorgänger die geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen bei der Bevölkerung waren.“ Deshalb galt sein „ganz ausdrücklicher Dank den Schwabelweiser Bürgerinnen und Bürgern, die das Vorhaben konstruktiv, kritisch und wohlwollend begleitet haben.“



### DATEN UND FAKTEN

- **Baubeginn** für den hundertjährigen Hochwasserschutz (HW 100) in Schwabelweis ist nach den Osterfeiertagen.
- **Fertigstellung** der Maßnahme soll – wenn es keine unvorhergesehene Zwischenfälle gibt – der Herbst 2011 sein.
- **Die Länge** der Baustelle beläuft sich auf 1480 Meter.
- **Geschützt** werden durch diese Hochwasserschutzmaßnahme rund 3500 Einwohner und derzeit 328 Arbeitsplätze.
- **Die geschützte Fläche** erstreckt sich auf insgesamt 107 Hektar, davon sind rund 30 Hektar Gewerbefläche.
- **Die Kosten** für die Maßnahme belaufen sich auf rund vier Millionen Euro und liegen damit „deutlich unter den ursprünglich veranschlagten Kosten“. Die reinen Baukosten betragen rund 3,5 Millionen Euro; weitere 500 000 Euro sind Planungskosten.
- **Finanziert** wird der Hochwasser-

schutz vom Freistaat Bayern. Für den anhaltenden Bauunterhalt und die dafür anfallenden Kosten ist die Stadt zuständig.

- **Zur weiteren Ausstattung** zählen drei Schöpfwerke, die jeweils 240 Liter Wasser pro Sekunde abschöpfen können sowie ein Abpumpwerk, das 200 Liter Wasser pro Sekunde bewältigen kann.
- **Die „Kampfmittelfreiheit“** ist nachgewiesen und war notwendig, weil auf diesen Gebiet im Zweiten Weltkrieg zahlreiche Bomben abgeworfen wurden.
- **Für Freizeit und Erholung** entsteht längs des Schwabelweiser Donauufers eine Treppenanlage sowie eine ökologisch gestaltete Fläche (Liegewiese) von 4,85 Hektar Größe.
- **Ein Flussbad** – wie ursprünglich geplant – wird nicht entstehen.
- **Der anfallende Erdaushub** wird in Winzer sowie in der Kiesgrube des Guggenberger Weihers abgeladen. (hs)



Leitender Baudirektor Günter Schobert von der Regierung der Oberpfalz (rechts) legt Wert auf ein offenes und transparentes Verfahren bei optimierter Bürgerbeteiligung.  
Foto: Sche